



Gesundheitslandesrätin Annette Leja (l.) und Kathrin Hörschlager: Letztere wird mit Jänner die Stabsstelle Pflege aufbauen. Foto: Land Tirol/Sidon

Stabsstelle Pflege startet mit Jänner

Praktikerin übernimmt Leitung, Aufbau erfolgt über Tochterinstitut der Tirol Kliniken. Forderung nach spürbarer Heim-Tagsatzerhöhung.

Von Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Sie ist ausgebildete Diplomkrankenschwester und kann auf 20 Jahre Berufspraxis in der stationären Langzeit- wie auch mobilen Pflege zurückgreifen. Sie hatte Pflegedienstleitungen genauso inne wie Heimleitungen. Aktuell führt sie die Geschäfte der Sozialen Dienste Stanzertal. Doch nicht mehr lange. Kathrin Hörschlager (48) wird demnächst die Leitung der Stabsstelle Pflegeentwicklung im Land übernehmen. Diese Personalentscheidung infolge einer öffentlichen Ausschreibung bestätigte gestern Gesundheitslandesrätin Annette Leja (VP) gegenüber der *Tiroler Tageszeitung*.

Wie berichtet, ist die Schaffung einer Pflege-Stabsstelle – neben den 27 zusätzlich investierten Millionen bis 2024 – zentraler Bestandteil jenes Pflegepakets, das die schwarz-grüne Landesregierung im Juni auf die Reise gebracht hat. Die Stabsstelle soll, vereinfacht gesagt, für mehr Qualität in diesem Bereich sorgen.

„Die Stabsstelle ist bei Kathrin Hörschlager in guten Händen.“

Annette Leja
(Gesundheitslandesrätin, VP)

Nicht, dass es daran grundsätzlich mangle, vielmehr wird es die Aufgabe Hörschlagers sein, regionale, aber auch allgemeine Veränderungs- und Verbesserungspotenziale in der Tiroler Pflegelandschaft (Personalentwicklung, Digitalisierung, Kinderbetreuung etc.) zu erkennen und umzusetzen. Dazu soll die Stabsstelle das Bindeglied zwischen den Einrichtungen, dem Land und weiteren Systempartnern sein.

Angesiedelt wird die Stabsstelle bewusst außerhalb des Landhaus-Apparats und so-

mit auch der Pflegeabteilung. Sie wird Teil des „Landesinstituts für integrierte Versorgung“, welches an der Tirol Kliniken GmbH beheimatet ist. Der Start soll im Jänner 2023 erfolgen. Der Aufbau eines Teams – vorerst bis zu drei Mitarbeiter – sei Hörschlagers Aufgabe, heißt es aus dem Land. Leja begrüßte gestern Hörschlagers Auswahl.

„Löhne, Teuerung, Energie: Es wird eine historische Erhöhung der Heim-Tagsätze benötigen.“

Robert Kaufmann
(Obmann ARGE Altenheime)

Dass es in der Pflegelandschaft weiterhin Unterstützung an vielen Ecken und Ende benötige, kann Robert Kaufmann, Obmann der ARGE Altenheime, nur unterschreiben. Insofern sei die Stabsstelle ein „guter Ansatz“. Hörschlager kenne er aus der Praxis, sie sei „sehr engagiert“.

Dass das Land vergangene Woche den „Einspringerbonus“ auf Schiene gebracht habe – Start mit 1. Oktober –, sieht die ARGE positiv. Alle Details dazu sind den Heimen aber noch nicht bekannt. Dass das Land den Bonus ab 2023 über die Tagsatztarife der Heime abgelenken will, sei nur folgerichtig, merkt Kaufmann an. Nur: In den kommenden Wochen stünden die Verhandlungen über die 2023er-Tarife an. Da gehörten auch anstehende Lohnerhöhungen, die allgemeine Teuerungswelle und die explodierenden Energiepreise neu eingepreist, hält Kaufmann alles andere als eine „historische Erhöhung“ für schwer argumentierbar. Das Tarifmodell der Heime war erst 2021 überarbeitet und erhöht (26 Mio. € Mehrkosten/Jahr) worden. 2020 gab das Land 280 Mio. € für die stationäre Pflege in Tirol aus.

Auftakt zum Wahlkampffinale

Bei der TT-Elefantenrunde treffen die Spitzenkandidaten heute erstmals aufeinander.

Innsbruck – Die Plakatsprüche haben heute ab 18 Uhr im Innsbrucker Congress (Einlass um 17 Uhr) vorerst einmal Sendepause. Bei der TT-Elefantenrunde mit den SpitzenkandidatInnen der landesweit bei der Landtagswahl am 25. September kandidierenden Parteien Liste MATTLE, SPÖ, FPÖ, Grüne, Liste Fritz, NEOS und MFG geht es ums Eingemachte: um Themen wie Teuerung, Energiewende und leistbares Wohnen. Da erwarten sich die Besucher im Saal Tirol Antworten. Auch zu Regierungsoptionen nach der Wahl.

Was kommt nach neunehalb Jahren Schwarz-Grün in Tirol? Vielleicht geht sich nach der Landtagswahl eine Zweierkoalition gar nicht mehr aus. Heute Abend gilt es, Farbe zu bekennen. Die SpitzenkandidatInnenrunde wird auch live auf *tt.com* sowie in Tirol TV übertragen. (TT)



ÖVP-Obmann Anton Mattle will das Ruder herumreißen. Foto: Malyshev



SP-Vorsitzender Georg Dornauer drängt in die Regierung. Foto: Falk



FP-Chef Markus Abwerzger möchte auch Landeschef werden. Foto: Malyshev



Gebi Mair ist neuer Spitzenkandidat bei den Grünen. Foto: Böhm



Andrea Haselwanter-Schneider (Liste Fritz) hofft auf Gewinne. Foto: Springer



Dominik Oberhofer (NEOS) will Pink in der Regierung verankern. Foto: Falk



Elfriede Hörtnagl-Zoffal führt die MFG in die Wahl. Foto: Malyshev

Livestream und Liveticker ab 18 Uhr unter go.tt.com/wahl-live



ZUM LIVESTREAM

FPÖ und NEOS mit schweren Geschützen gegen Jungbauern

Hafenecker (FP) spricht von konzertierter Förderaktion, Shetty (NEOS) fordert Offenlegung. Heute gibt es dazu Befragungen im U-Ausschuss.

Von Karin Leitner und Peter Nindler

Wien, Innsbruck – Heute ist „Tirol-Tag“ im parlamentarischen U-Ausschuss zu den ÖVP-Korruptionsvorwürfen. Als Auskunftspersonen kommen ÖVP-Geschäftsführer Martin Malaun, Landeshauptmannvize und Bauernbundobmann Josef Geisler und Jungbauern-Landeschef Dominik Traxl. Dabei geht es auch um die Corona-Förderungen, die die Jungbauern/Landjugend-Vereine lukriert haben. Traxl kandidiert übrigens auf Platz sieben der ÖVP-Landesliste für die Landtagswahl. FPÖ-Fraktionsführer Christian Hafenecker ortet Fördermissbrauch, NEOS-NR Yannick Shetty pocht jetzt auf eine Offenlegung, wie die Gelder verwendet wurden, und auf Transparenz.

Die 816.752,15 Euro sind jedenfalls zurückzuzahlen. Das hat die Prüfung des Ministeriums von Grünen-Vizekanzler Werner Kogler, in dem der Unterstützungsfonds für gemeinnützige Organisationen (NPO) angesiedelt ist, nämlich ergeben: Die „Jungbauernschaft/Landjugend“ wird dem Tiroler Bauernbund und damit einer Teilorganisation der ÖVP Tirol zugerechnet. Parteiorganisationen stand aber keine Förderung zu. Dem widerspricht Bauernbunddirektor BR Peter Raggl. „Die Landjugend/Jungbauernschaft ist eine dem Bauernbund nahestehende Organisation.“ Aus seiner Sicht hätten die Vereine ansuchen dürfen.

Dem widerspricht Hafenecker. Getrickt sei worden, um zu Geld zu kommen. Die Ortsgruppen hätten sich zu Vereinen erklärt, 120 von 300 dieser Teilvereine dann um Förderung angesucht. Hafenecker führt ein Infor-



In Tirol gibt es rund 300 Jungbauern/Landjugend-Vereine. Derzeit sind sie vor allem bei den Erntedankfesten aktiv. Foto: Jungbauern/Landjugend

„Das riecht für mich nach vorsätzlichem Fördermissbrauch und ist auch strafrechtlich relevant, weil die Ansuchen derart konzertiert eingebracht worden sind.“

Christian Hafenecker/FPÖ
(Nationalratsabgeordneter)

„Die Jungbauernschaft ist eine dem Bauernbund nahestehende Organisation. Und aus unserer Sicht durften die Vereine auch ansuchen.“

BR Peter Raggl/VP
(Bauernbunddirektor)

mationsschreiben der „Jungbauernschaft/Landjugend“ an: „Wichtig: Was ist jetzt zu tun? Ist deine Organisation mit Einkommenseinbußen konfrontiert und möchtest ihr diese Unterstützung beantragen, nimm bitte Kontakt mit deiner Landesorganisation auf. Diese klärt mit dir die ersten Rahmenbedingungen ab. Nachdem du die Situation mit deiner Landesorganisation besprochen hast, nimmst du dann Kontakt mit LBG, unserem Steuerberater und Koope-

rationspartner puncto NPO-Fonds, auf (die Mail-Adresse ist angeführt, Anm.). In weiterer Folge beginnt dann die Bearbeitung. LBG fordert von dir alle Unterlagen ein, prüft die Unterlagen, berechnet dir den Förderbetrag und unterstützt euch bei der Antragstellung, Abwicklung und Endabrechnung. Die Kosten von LBG werden ebenfalls durch den Fonds abgedeckt. Somit kannst du dir sicher sein, dass alles korrekt und professionell abläuft.“

Hafenecker sagt im Ge-

spräch mit der *Tiroler Tageszeitung*: „Das riecht für mich nach vorsätzlichem Fördermissbrauch. Und das ist auch strafrechtlich relevant, weil die Ansuchen derart konzertiert eingebracht worden sind, dass man nicht davon ausgehen kann, dass das eine Eigenmotivation der Ortsgruppen war, sondern von oben gesteuert.“ Der niederösterreichische Steuerberater, ein ehemaliger Bundesleiter der Landjugend Österreich, sei „nach der konzertierten Aktion“ Partner der LBG geworden. Hafenecker fragt sich, „wie im Kogler-Ministerium durchgehen konnte, dass das Honorar von Steuerberatern aus dem NPO-Topf kommt. Und: Muss der Steuerberater der Jungbauern das jetzt auch zurückzahlen?“

Das weist Jungbauernobmann Dominik Traxl vehement zurück. „Es hat keine abgestimmte Aktion gegeben, schließlich haben lediglich 120 Vereine angesucht. Und das mit dem Steuerberater höre ich zum ersten Mal.“ Man werde alles noch einmal prüfen lassen, bei den Förderungen handle es sich um Einnahmehäufungen für Aufwendungen, fügt Traxl hinzu. Dass es in den Statuten heißt, mit 18 Jahren seien die Mitglieder auch automatisch beim ÖVP-Bauernbund, stimme einfach nicht.

NEOS und Grüne sprechen sich für gläserne Parteikassen aus. Vorrangig, sagt Yannick Shetty, sei die „sofortige Rückzahlung“, aber es müsse auch offengelegt werden, wofür das Geld ausgegeben wurde – zumindest, wenn man sich weiter weigere, der Aufforderung des Vizekanzleramtes nachzukommen. Auch vom Tiroler Seniorenbund verlangt der NEOS-Mandatar die Rücküberweisung von 185.000 Euro an Corona-Förderungen.